

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Bekanntmachung

der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung, betreffend die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König Karl-Jubiläumstiftung können auf den 25. Juni 1900 gemäß § 1, Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes.
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufes zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der diesseitigen Handelsbeziehungen an Zentralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere Beiträge zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen. Die Verwilligung von Beiträgen zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen ist jedoch an die Voraussetzung geknüpft, daß mehrere Gewerbetreibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bzw. Betrieb langjährige, treue und erspriessliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Beiträge für Hausindustrien, um Reisestipendien und um Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes sind

spätestens bis zum 1. Februar 1900

bei dem K. Ministerium des Innern schriftlich einzureichen.

Den Gesuchen um Beiträge zur Unterstützung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) ist eine eingehende Darlegung der Verhältnisse der nachsuchenden Gemeinden und ihrer Einwohner, sowie des Industriezweigs, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird, den Gesuchen um Reisestipendien (oben Ziff. 2) eine Nachweisung des Bildungsganges, der dermaligen Stellung und des Alters des Bewerbers mit Anschluß von Zeugnisbelegen, sowie eine Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan u. s. w.), den Gesuchen um Beiträge zur Beschaffung gemeinsamer Triebkräfte und Maschinen (oben Ziff. 3) eine Nachweisung der erfolgten oder geplanten Vereinigung zu dem bezeichneten Zweck unter Anschluß der Pläne der Anlage beizugeben.

Die Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis und gemeinderätliches Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienort des Bewerbers gelegen ist, ebenfalls

spätestens bis zum 1. Februar 1900

schriftlich einzureichen. Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach nur solche Arbeiter und Bedienstete Aussicht auf Verleihung haben, welche in einem und demselben gewerblichen Betrieb mindestens vierzig, oder in einem und demselben landwirtschaftlichen Betrieb mindestens dreißig Jahre lang thätig gewesen sind. Eine Verleihung der Medaille an Personen weiblichen Geschlechts oder an Personen, welche in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, findet nicht statt.

Stuttgart, den 22. Dezember 1899.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung:
Staatsminister des Innern
Fischer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen acht Tagen zu berichten, ob die Güterbuchänderungen im vorigen Jahre bis zum 1. Januar 1900 sämtlich vorgenommen worden sind.

Den 6. Januar 1900.

Oberamtsrichter
Lägeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des K. Justizministeriums, betreffend die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten zc. zc., vom 24. Dezbr. 1880, auf Grund der in einzelnen bürgerl. Rechtsfreiigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklagprotokolle, dem Amtsgericht bis zum 30. Januar d. J. anzuzeigen:

1. in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagten Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahr stattgefunden hat;
2. wie viele bürgerliche Rechtsfreiigkeiten in dem abgelaufenen Jahr bei dem Gemeindegericht angefallen sind und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise, erledigt worden sind.

Den 8. Januar 1900.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

(Durchforstungsmaterial)

am Freitag den 19. Januar mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad und zwar: aus Abt. II 9 Reicherbrandmisch und II 78 Steigle:

- 8 St. Buchen mit zus. 1 Fm. I. u. 1 Fm. II. Kl., aus Abt. II 118 oberer Aitergrund:
- 23 St. Birken mit zus. 2 Fm. II. Kl., aus Abt. II 1 Lehenmühle, II 2 untere Lehenwaldhalde, II 9 Reicherbrandmisch, II 31 Raßfittelschwenke, II 32 vordere Kriegswaldhalde, II 56 Neuacker, II 57 vordere Brotenuau, II 65 Lehmgrube, II 78 Steigle, II 118 oberer Aitergrund und II 122 unterer Aitergrund:
- 68 St. Fichten u. 375 St. Tannen- u. Fichten-Langholz mit zus. Fm.: 2 I., 23 II., 49 III., 157 IV. Kl. u. 6 Fm. V. Kl. Draufholz; sowie 612 St. V. Kl. Tannen- u. Fichten-Langholz mit zus. 80 Fm.; 20 St. Fichten- u. 33 St. Tannen- u. Fichten-Sägholz mit zus. Fm.: 6 I., 7 II. u. 11 III. Kl.

Revier Calmbach.

Tannen- u. Fichten-Stammholz-Verkauf auf dem Stod im Wege der Submission

aus Distrikt I Eiberg und V Kälbling.

Los Nr.	Abteilung	Stamm Nr. im Walde	Stück		Stammholz Festmeter	
			Za.	Jo.	Za.	Jo.
1	I 40 Windplatte	1—193		193		240
2		194—401		208		275
3	I 50 Bord. Eychhalde	732—814	83			165
4	I 51 Hint.	402—449	48			145
5	" "	450—507	58			195
6	" "	508—592	83			180
7	" "	593—637	45			90
8	" "	638—687	50			125
9	" "	688—731	44			105
10	I 57 Unt. Miflesgrund	1—85	85			215
11	" "	86—181	96			165
12	" V 10 Luzbrunnen	1—61		61		65
13	" V 15 Wulzenschlägle	1—75		75		90
14	" "	76—127		52		65
15	" V 16 Kollmif	1—51		51		90
16	" "	52—100		49		70
17	" "	101—163		63		90
18	" "	164—198		60		60
19	" V 27 Blindbach	1—40		40		60

Dem Verlaufe werden die allgemeinen gedruckten Bedingungen K. Forstdirektion vom 22. Oktober 1895 lit. E zu Grunde gelegt, sowie folgende besondere Bedingungen



1) Gegenstand des Verkaufs ist nur das Langholz I.—IV. Kl. und das Sägholz I.—III. Kl., je einschließlich des Draufholzes. Normalholz und Ausschuh werden in jedem Los ungetrennt zusammen verkauft. Die Grundpreise für das Normalholz sind die 1900er Reviertpreise, diejenigen für das Ausschuhholz 90% der letzteren. Sämtliches Holz wird gerepelt und bleibt unangerückt.

2) Die Gebote sind je einheitlich für das ganze Los in ganzen und 1/10 Prozenten der Grundpreise zu stellen. Nach Stammholzlassen auf ein Los gestellte Gebote werden nicht berücksichtigt.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Montag den 22. Januar, vormittags 10 Uhr beim Revieramt einzureichen, zu welcher Zeit sofort die Eröffnung und Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Verkaufsbedingungen und Reviertpreislisen sowie jede weitere Auskunft sind vom Revieramt erhältlich.

Schwann

Holz-Verkauf.

Aus Abtlg. Schelmendbusch und Jägerweg des hiesigen Gemeindevwalds kommen am

Mittwoch den 17. d. M., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

78 St. tann. Langholz IV. und V. Kl. mit 26,22 Fm., 3 „ eich. Langholz IV. Kl. mit 0,87 Fm.,

217 Ban- | Stangen,
184 Gerüst- |
392 Werkstangen I.—IV. Kl.,
216 Hopfenstangen I. u. II. Kl.,
310 Reiskstangen II.—V. Kl.,
46 Km. Brennholz.

Den 9. Januar 1900.
Schultheißenamt.
Seufer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ein weiterer

Bügelkursus

findet nächste Woche im Hause des Hrn. Bierbr. Kaiser statt u. wollen Anmeldungen dazu im Laufe dieser Woche dajelbst gemacht werden.

A. Pastory.

Neuenbürg.

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr wurde eine kleinere

Wanduhr

gefunden und kann dieselbe vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Kostenerlag innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Paul Wilhelm.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach. (Korr.) Auf Veranlassung und Eruchen des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Rechtsanwalt Simon aus Neuenbürg am Samstag den 6. ds. (Ercheinungsfest) im Gasthaus zum Hirsch dahier einen weiteren Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch. In beinahe 1 1/2 stündigem Vortrag brachte Redner hauptsächlich die Verhältnisse und Neuerungen bezüglich der Forderungenrechte aus Kauf, Miete und Dienstverhältnisse u. in klarer, verständlicher Weise zur Ausführung. Es hat die durch so manche Beispiele aus dem praktischen Geschäfts- und Verkehrsleben ausgestattete Vortragsweise bewiesen, daß Redner das an und für sich so reichhaltige und ausgedehnte Gesetzesmaterial nicht nur vollständig beherrscht, sondern daß er es auch versteht und sich bemüht hat, dem etwa weniger Rechtskundigen die gesetzlichen Bestimmungen und den damit sich ergebenden Aenderungen und Neuerungen in leicht faßlicher und zweckdienlicher Art zu veranschaulichen. Die zahlreich besuchte Versammlung gab Beweis dafür, daß auch hier in bürgerlichen und geschäftlichen Kreisen solchen Belehrungen und Aufklärungen das wohlverdiente Interesse entgegengebracht wird. Im Namen des Gewerbe-Vereins stattete dessen Vorstand Herr Leop. Luz dem Herrn Vortraggeber den besten Dank ab, verband zugleich die Bitte damit, es möge derselbe den hiesigen Gewerbe-Verein und die hiesige Bürgerschaft recht bald wieder mit einem weiteren Vortrag erfreuen, was von Herrn Rechtsanwalt Simon auch in anerkannter bereitwilliger Weise zugesagt wurde. Es bleibt somit nur noch der Wunsch übrig, daß die Beteiligung an derartigen Vorträgen aus allen Kreisen der Bürgerschaft eine noch zahlreichere werde, so daß sich einerseits ein jeder Bürger und Geschäftsmann seiner gesetzlichen Rechte und Pflichten bewußt wird und er sich vor unnötigen Nachteilen und Schäden möglichst zu wahren verstehen lernt, und zwar in Anbetracht des Wortes „Unkenntnis schützt nicht vor Schaden“, andererseits aber auch, daß er die Bestrebungen des Vereins in bestmöglicher Weise mit unterstützen hilft.

-a- Döbel, 7. Jan. Gestern Abend veranstaltete der Militärverein in den neuen-

gerichteten, schönen Räumen des Hotels Sonne (J. Kramer) eine Weihnachtsfeier, die vom Anfang bis zum Schlusse den besten Verlauf nahm. Klavierstücke zu 2 und 4 Händen, Bass- und Tenorsoli wechselten in hunderter Reihe mit den flott vorgetragenen Chören des Männergesangvereins. Der Vorstand Bodamer begrüßte in einer kernigen Ansprache seine Mitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste, hauptsächlich betonend, es möge die bisher im Verein betätigte Einigkeit und Friedfertigkeit auch in Zukunft erhalten bleiben. Einige von Hrn. Kramer gespendete dichterische Gaben, die sich auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes bezogen, durften sich eines lebhaften Beifalles erfreuen. Nachdem die übliche Gabenverlosung vorüber war, wurden noch gemeinschaftlich einige unserer schönsten Volkslieder gesungen. Man darf dem rührigen Verein zu seinem wohlgelungenen Unterhaltungsabend von Herzen Glück wünschen und erwarten, daß alle Mitglieder auch fernerhin in Eintracht und unentwegter Treue um ihren Vorstand sich scharen. Küche und Keller des Gastgebers waren sehr lobenswert; auch muß anerkannt werden, daß die Bedienung trotz des zeitweise herrschenden unheimlichen Gedrängs nichts zu wünschen übrig ließ.

Rothenjol, 7. Januar. (Korr.) Am 6. Januar feierte der neugegründete Militär-Verein Rothenjol seine Gründung und verband gleichzeitig eine Christbaumverlosung damit. In martigen und tiefergreifenden Worten schilderte der Vereinsvorstand, Forstwart Sußmann von da, die Wichtigkeit eines Militärvereins, wobei er gleichzeitig die militärische Entwicklung und die epochenmachenden Ereignisse unseres deutschen Vaterlandes im vergangenen Jahrhundert aufs Genaueste ausführte, und darauf den Toast auf Sr. Maj. König Wilhelm II. ausbrachte. Auf Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm II. toastete der Vorstand des in corpore erschienenen Militärvereins von Neufaj, Philipp Kull. Auch Ihrer Maj. der Königin Charlotte wurde durch Holzhauserobmann Schaible von hier gedacht. So verlief die Feier in guter kameradschaftlicher Weise, zu welcher viele Festgäste aus Nah und Fern herbeigezogen waren.

Berneck, O.A. Nagold, 7. Jan. Unser seitheriger Seelsorger, Stadtpfarrer Elben (vorher Pfarrverweser in Ottenhausen) verabschiedete

Forstkulturpflanzen.

Empfehlen den Herren Forstbeamten, Gemeindevorstehern u. Gutsbesitzern für Frühjahr alle Sorten verpackte **Nadel- u. Laubholzpflanzen**, tadellos zu äußerst billigen Preisen, jedes Quantum ab Station. Jeder Konkurrenz entsprechend. Frühzeitiger Bestellung sieht entgegen wegen korrekter Bedienung. Bitte meine Adresse zur Notiz zu nehmen.

Ferdinand König,
Forstkulturgeschäft.

Laufen a. d. Eyach, 10. Jan. 1900.
Württemberg.

Ein Dachshund

ist am Sonntag Abend in der Eisenbahn zurückgelassen; derselbe kann abgeholt werden bei

Kutischer Red,
Seifenfabrik bei Neuenbürg
am Bahnhof.

Als Stütze suche ich ein in allen Haushaltungsgegeschäften erfahrene, älteres

Mädchen,

das schon in guten Häusern gedient hat.
Frau Lerch, Höfen.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Für Lichtmaß, eventuell früher werden zwei tüchtige

Mädchen

für die Küche bei gutem Lohn gesucht.

Näheres durch die Expedition d. Bl.

Wir haben 17 Km. sehr schönes

Spaltholz

zu verkaufen.

Gebrüder Mönch,
Herrenalb.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so un-erträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Vernichtung d. H. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

5 Tropfen

ächttes Geo Doolzer's Dentilla genügen, um augenblicklich die heftigsten

Zahnschmerzen

zu beseitigen. Bestandteile: Guajac. 1 gr., Mastix. 1/10 gr., Soudarac Myrrhen à 2/10 gr., äther. Pfefferminz-Anis-Kesselnöl à 1/100 gr., Weingeist bis zu 5 gr. — Pr. Pl. 50 Btg. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in

Neuenbürg in der Apotheke.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen
C. Meck.

sich heute von der Gemeinde. Am letzten Donners-tag gab die Gemeinde dem geachteten Geistlichen einen ehrenden Abschied. Heute gaben viele Gemeindeglieder der scheidenden Pfarrfamilie das Geleit auf den hiesigen Bahnhof.

Mühlacker, 8. Jan. Ueberfahren wurde heute nacht vor der Station Mühlacker ein in Karlsruhe in Arbeit stehender, in Riet bei Baißingen a. E. wohnhafter Monteur. Derselbe kam mit dem Zug von Karlsruhe. Vor der Station Mühlacker fuhr der Zug langsamer. Der Mann glaubte, er wäre bereits im Bahnhof, stieg aus und geriet unter die Räder, welche ihm beide Füße abführten. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb derselbe.

Wurmberg b. Pforzheim, 9. Jan. Nachdem erst vor kurzer Zeit hier ein größerer Brand ausgebrochen war, ertönten vorgehern kurz nach der stattgehabten Versammlung betr. Aufstellung eines Kandidaten für die Schultheißenwahl die Sturmglocken. Gegen 12 Uhr standen das Wohnhaus und die Scheuer, sowie der Holzschuppen des Gemeinderats Eisenhardt in Flammen. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor, ebenso wie bei den vorherigen Bränden.

Pforzheim. Als am Sonntag Abend eine hiesige Gesellschaft mit einem Jagdwagen von Neuenbürg nach Hause fuhr, drangte der Wildbader Zug vorüber, infolgedessen die Pferde scheuten und mit dem Wagen den ziemlich steilen Abhang hinabsprangen. Alle Insassen des Wagens erlitten größere oder kleinere Verletzungen. Die Ausflügler mußten von Birkenfeld die Bahn zur Heimfahrt benutzen.

Die Pforzheimer Doubleletten-Fabrik Fr. Speidel hat ihre Fabrikfiliale in Nagold bedeutend vergrößert und in der dortigen Calverstraße ein Fabrikgebäude für etwa 150 Arbeiter erstellt, daneben auch weiteres Areal zum Zweck späterer Vergrößerung des Anwesens erworben. Vorläufig arbeiten 70 Personen, meist Lehrlinge, teils aus der Stadt Nagold, teils aus der Umgebung dieser Fabrik. Ein weiteres Fabrikaneben soll in der Nähe des neuerbauten Bezirkskrankenhauses aufgeführt werden.

Pforzheim, 8. Jan. Im Wendt'scher Hammerwerk wollte der etwa 20 Jahre alte

Mechaniker Bishoff m...
missionsriemen auf d...
aber unglücklicherweise
und einigemal herum
Arm herausgerissen u...
Verletzungen erlitt, w...
seinen Tod herbeiführ...
Gernsbach, 9...
sich der ledige 24...
Zerr aus Sulzbach...
markung erschossen.
sache des Selbstmord...

Deuts...

Berlin, 8. Jan...
richt über das Ergeb...
handlungen! Berlin...
Lage für sehr ernst...
her noch zurückgehal...
rat" freigegeben u...
ersten Gelegenheit na...
Post des „Bundes...
Kreuzer „Kondor“ na...
Berlin 8. J...

Tageszeitung darf...
werden, daß aus d...
eine Interpellation we...
Reichspostdampfer d...
eingebracht werden w...

Berlin, 8. J...
veröffentlicht eine lai...
der Kaiser unter Zus...
auf Grund des § 1...
Militärstrafgerichts...
verordnet, daß die...
am 1. Oktober 1900

Massenhafter S...
bayerischen Wald...
über 3 Meter (?) h...
Hausdächer, so daß...
Schneedecke durcharb...
herzustellen. Die m...
Wälder haben ein w...
Bild leidet sehr.

München, 6...
meldet von einem dr...
einem Bauer in Inn...
stellte sich gestern ein...
richter von München...
den Sohn des Bauer...
fort 6000 M. Kaution...
gab er sich mit 2000...
Hundertmarknoten, 3...
Pfandbriefen der ba...
bezahlt wurden, stahl...
in Banknoten, teils...
von Vohhof aus w...
Aus Baden, B...

Unfall im Bahnhof...
assistent Merkel wurd...
Rohrbach bei Epping...
Postbeamter aus Str...
ender Rede einen Kre...
unglückten nieder. I...
in kurzer Zeit 3 etwa...
verlieren müssen.

Sedenheim...
zum Jähringer Ho...
mit seiner Pistole ein...
ab. Gleich darauf e...
Kehle seines zunäch...
durch den Schuß di...
worden war. Der U...
die Klinik in Heidelber...
los darniederliegt. I...
machte bei der Send...
käufer der Pistole lei...
von Schußwaffen ne...
selbst befindet sich na...

Stuttgart, 8...
Majestät haben üb...
dem Vorsitz Sr. Dur...
von Urach, Grafen...
begründeten Landes...
Flottenvereins für B...
am 5. ds. das Protok...
und hiervon Seiner M...
folgendes Telegramm



eventuell früher
 Mädchen
 bei gutem Lohn
 die Expedition d. Bl.
 7 Nm. sehr schönes
 Holz
 rüder Mönch,
 Herrenalb.
 kranke
 Schuppenflechten und
 verbandene so un-
 aufjucken" heißt unter
 die nirgends Heil-
 langjährig bewährter
 Berührung zc.)
 Firma St. Marien-
 opfen
 Dentilla genügen,
 bestigsten
 merzen
 steile: Guajac. 1 gr.,
 Sandarac Myrrhen &
 ermünz-Anis-Kesseln
 bis zu 5 gr. — Pr.
 fährlicher Gebrauch.
 n der Apotheke.
 Copiertinten
 C. Mech.
 m letzten Donners-
 achteten Geistlichen
 e gaben viele Ge-
 n Pfarrfamilie das
 Hof.
 eberfahren wurde
 Mithlader ein in
 n Riet bei Baih-
 r. Derselbe kam
 Vor der Station
 mer. Der Mann
 ahnhof, stieg aus
 welche ihm beide
 Transport zum
 9. Jan. Nach-
 n größerer Brand
 egeiten kurz nach
 betr. Ausstellung
 altheigenwahl die
 r standen das
 sowie der Holz-
 hardt in Flammen.
 rwehr gelang es,
 beschränken. Es
 vor, ebenso wie
 Sonntag abend
 nem Jagdwagen
 hr, brauste der
 dessen die Pferde
 n ziemlich steilen
 Injassen des
 kleinere Verleg-
 von Birkenfeld
 en.
 etten-Fabrik Fr.
 n Nagold be-
 dortigen Calwer-
 wa 150 Arbeiter
 areal zum Zweck
 dessen erworben.
 meist Lehrlinge,
 ls aus der Um-
 s-Fabrikanten
 Bezirksamten-
 n Wendischer
 20 Jahre alte

Mechaniker Bischoff von Dieltingen den Transmissionsriemen auf die Scheibe bringen, wurde aber unglücklicherweise von dem Riemen erfasst und einigemal herumgeschleudert, wobei ihm ein Arm herausgerissen wurde und er noch so schwere Verletzungen erlitt, welche nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten.

Gernsbach, 9. Jan. Vorgestern früh hat sich der ledige 24 Jahre alte Steinbrecher Karl Zerr aus Sulzbach im Felde auf dortiger Gemarkung erschossen. Liebeskummer soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. Noch immer keine Nachricht über das Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen! Berliner Nachrichten erklären die Lage für sehr ernst. Inzwischen sind die bisher noch zurückgehaltenen Passagiere des „Bundesrat“ freigegeben worden. Sie gehen mit der ersten Gelegenheit nach der Delagoabai ab. Die Post des „Bundesrat“ wird vom deutschen Kreuzer „Konodor“ nach der Delagoabai befördert.

Berlin, 8. Jan. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ darf es als gewiß angenommen werden, daß aus dem Schoße des Reichstags eine Interpellation wegen Beschlagnahme deutscher Reichspostdampfer durch englische Kriegsschiffe eingebracht werden wird.

Berlin, 8. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach der Kaiser unter Zustimmung des Bundesrates auf Grund des § 1 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 verordnet, daß die Militärstrafgerichtsordnung am 1. Oktober 1900 in Kraft tritt.

Massenhafter Schneefall wird aus dem bayerischen Wald gemeldet. Der Schnee liegt über 3 Meter (?) hoch und geht bis an die Hausdächer, so daß die Bewohner sich unter der Schneedecke durcharbeiten müssen, um Verkehr herzustellen. Die mit Schnee dichtbehangenen Wälder haben ein wunderbares Aussehen. Das Bild leidet sehr.

München, 6. Januar. Der Polizeibericht meldet von einem dreiften Gaunerstück. Bei einem Bauer in Innhausen (Bezirksamt Dachau) stellte sich gestern ein Herr als Untersuchungsrichter von München vor und gab an, er müsse den Sohn des Bauern verhaften, wenn nicht sofort 6000 M. Kaution gestellt würden. Schließlich gab er sich mit 2000 M. zufrieden, die ihm in Hundertmarknoten, Zwanzigmarkstücken und zwei Pfandbriefen der bayerischen Vereinsbank ausbezahlt wurden, stahl gleichzeitig 400 M., teils in Banknoten, teils in Gold und fuhr darauf von Lohhof aus wieder nach München zurück.

Aus Baden, 7. Jan. Der beim schweren Unfall im Bahnhof Bischofweiler verunglückte Postassistent Merkel wurde heute in seiner Heimat Rohrbach bei Eppingen beerdigt. Ein höherer Postbeamter aus Straßburg legte unter ergreifender Rede einen Kranz auf das Grab des Verunglückten nieder. Die Eltern Merkels haben in kurzer Zeit 3 erwachsene hoffnungsvolle Söhne verlieren müssen.

Sackenheim, 8. Jan. In der Wirtschaft zum Jähringer Hof gab ein junger Bauernburche mit seiner Pistole einen Schuß unter dem Tisch ab. Gleich darauf ertönte ein Schrei aus der Kehle seines zunächststehenden Freundes, welchem durch den Schuß die ganze Wade aufgerissen worden war. Der Unglückliche wurde sofort in die Klinik in Heidelberg verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Vater des Geschossenen machte bei der Gendarmerie Anzeige, daß der Verkäufer der Pistole kein Recht habe zum Verkauf von Schusswaffen nebst Pulver. Der Schußheld selbst befindet sich noch in Freiheit.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Seine Königliche Majestät haben über den vor kurzen unter dem Vorsitz Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, hier begründeten Landes-Ausschuß des Deutschen Flottenvereins für Württemberg auf dessen Bitte am 5. ds. das Protektorat zu übernehmen geruht und hiervon Seiner Majestät dem Kaiser durch folgendes Telegramm Meldung gemacht:

S. M. dem Kaiser und König
 Berlin.

Eurer Majestät darf ich die Meldung abstaten, daß sich dieser Tage der Landesauschuß für Württemberg des Deutschen Flottenvereins unter Vorsitz meines Veters Fürst Karl von Urach gebildet hat, und daß ich mit heutigem Tag das Protektorat über genannten Landes-Ausschuß übernommen habe. Wir hoffen, nach besten Kräften zum Wohle des Vaterlandes auf diesem wichtigen Gebiete wirken zu können und der Sache nutzbringend zu dienen.
 Wilhelm.

Hierauf ist von S. M. dem Kaiser an S. M. den König an demselben Tage nachstehende telegraphische Antwort eingekommen:

S. M. dem König von Württemberg
 Stuttgart.

Ich danke Dir aufrichtig dafür, daß Du durch Uebernahme des Württembergischen Landesauschusses des deutschen Flottenvereins einen erneuten Beweis davon gegeben, daß Deutschlands Fürsten bei allen Bestrebungen zum Wohl unseres Vaterlandes vorangehen, und bitte Dich, dem Fürsten Karl von Urach meinen Dank dafür zu übermitteln, daß er sich an die Spitze des Landesauschusses gestellt hat. Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugung haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch Deutschlands Ehre in fernem Meer geschützt werden und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß.

Wilhelm.

Stuttgart, 6. Jan. Auch die heutige Landesversammlung der Württ. Volkspartei war sehr zahlreich besucht. Vorsitzender war Rechtsanwalt Liesching von Tübingen. J. D. Galler, der neugewählte Stuttgarter Gemeinderat, erstattete den Partei- u. Kassenbericht und wies darauf hin, daß das Landtagsmandat in Crailsheim mit Hilfe des Zentrums an die Agrarier, das Reichstagsmandat in Eplingen an die Sozialdemokraten übergegangen sei. In Nagold habe die Partei nur eine Zählmandatur aufgestellt. Es sei zwar viel für die Partei geschehen, namentlich auch für die Parteipresse, es müsse aber noch weit mehr gethan werden, namentlich sollten die Parteigenossen größere Opfer für die Presse und speziell für den Beobachter bringen, damit die Partei ihre Ideale festhalten könne. Oberpostsekretär Dr. Haas-Ludwigsburg glaubt dem Beobachter durch eine Verminderung des Abonnentenpreises eine größere Abonnentenzahl versprechen zu können, was aber Kammerpräsident Payer bezweifelt. Die Parteigenossen sollten eben größere Opfer für den Beobachter und den Wegweiser bringen. Redakteur Illig-Göppingen sprach in gleichem Sinn. Friedrich Hausmann meint, man solle den inneren Gehalt des Beobachters heben. (Soll das eine Klage für den Redakteur Schmidt sein?). Ein Redner aus dem Oberamt Crailsheim klagt darüber, daß der Beobachter die Wahlen im Lande draußen zu wenig unterstütze. Ueber die Handwerkerorganisation berichtet Reichstagsabgeordneter Augst, weiß indes keine positiven Vorschläge zur Hebung des Handwerks zu machen. Alle gesetzgeberischen Maßregeln zu seinen Gunsten seien bis jetzt wirkungslos geblieben. Eine größere staatliche Unterstützung für die Handwerker und die Handwerkerkammern könnte vielleicht einiges Gute schaffen. Eberhard Herrmann aus Jagstheim (der unterlegene Kandidat bei der letzten Landtagswahl) sprach über die Landwirtschaft und empfahl neben ermäßigten Zöllen eine möglichst zahlreiche Ernteurlaubung der dem Bauernstand angehörigen Soldaten und die Bildung möglichst vieler landwirtschaftlicher Genossenschaften nach dem Muster der Molkereigenossenschaften. Aus Land und Reich berichtet Konr. Hausmann. Die Zuchtansvorlage sei ein politischer Fehler gewesen. Bei der Flottenvorlage handelten die Minister nur auf höheren Befehl. Man solle sich vor sprunghafter Entwicklung hüten. Ein Umschwung in der Weltlage sei nicht vorgekommen, die Flottenvorlage auch nicht gerechtfertigt. Bei der Flottenvorlage müsse

die Demokratie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes prüfen. Man dürfe hoffen, daß im neuen Jahrhundert, an die Stelle der Kriege die scheidgerichtliche Erledigung von Völkerstreitigkeiten treten werde. Bezüglich der inneren Verhältnisse erinnert Redner an den Fortschritt, welchen das bürgerliche Gesetzbuch gebracht, an die Eisenbahnreformen, an die Verwaltungsreformen, an die Einführung der Wahlkolverte, an die Befreiung der Flugblätterverteilung von lästigen Bestimmungen, an die Reform der evangelischen Kirchenverfassung durch das Neversaliengesetz. Hoffentlich kommt auch noch die Steuerreform zu Stande. Der Eisenbahntarif soll im Interesse der Landwirtschaft und des kleinen Gewerbes billiger gemacht werden. Die Verfassungsrevision sei sehr weit gefördert worden, aber schließlich gescheitert wie die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Das werde aber alles noch kommen, da die erste Kammer doch nicht auf die Dauer sich dem Volkswillen entgegenstemmen könne. Für die nächsten Landtagswahlen verspreche Redner einen reichhaltigen Speisezetteln. Die Volkspartei habe in den letzten 5 Jahren in der Kammer nicht anders als geschehen stimmen können. Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Bei dem nachfolgenden Bankett sprach noch Kammerpräsident Payer über „die Demokratie an der Wende des Jahrhunderts“. Die demokratischen Grundzüge entstammen der französischen Revolution und verlangen die Gleichberechtigung aller Bürger; die Reaktion habe die Demokratie nicht unterdrücken können und jetzt sei sie in Württemberg die stärkste Partei im Landtag. Redner schloß mit einem Hoch auf den Sieg des demokratischen Fortschritts.

Stuttgart, 7. Jan. Die heutige Landesversammlung der deutschen Partei im großen Saale des Stadtgartens war aus allen Teilen des Landes außerordentlich zahlreich besucht. An Stelle des verhinderten Parteivorstandes Dr. Schall eröffnete der Reichstagsabg. Prof. Dr. Hieber die Versammlung und wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Fürst Bismarck, zu dem die deutsche Partei stets treu gestanden, noch manches Problem zurückgelassen habe. Besonders in der auswärtigen Politik. Deutschland könne zu seinen heutigen Politikern Vertrauen haben. Redner skizzierte in markigen Strichen die einzelnen Großmächte und ihre Stellung zu einander, den Imperialismus Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Russlands Zug nach Osten und Frankreichs Kolonialbestrebungen. Es sei ein Kampf um den Weltmarkt entstanden und daran müßte sich Deutschland kräftig beteiligen, denn nur die Macht könne den Markt schützen. Das sollten auch die Arbeiter endlich einsehen, deren Existenz von einem gesicherten Markt abhängt. In die innere Politik Deutschlands könne das Ausland gottlob nicht mehr dreinsprechen, aber um so größer seien die Kämpfe im Innern geworden. Die deutsche Partei müsse die Wohlfahrt des ganzen Volkes im Auge behalten, sowohl die des Arbeiters als die des Handwerkers und des gewerblichen Mittelstandes und am allermeisten der Landwirtschaft. Das Kapital sei an sich unentbehrlich, aber es dürfe nicht mehr für sich beanspruchen als ihm gehöre und nicht zum Schaden der Allgemeinheit überhandnehmen. „Das Vaterland und nicht die Partei“ soll auch fernerhin der Wahlspruch bleiben, „das Wohl und die Größe, sowie die Zukunft des deutschen Reiches.“ Parteisekretär Professor Wegger erstattete den Geschäftsbericht. Die Partei zählt gegenwärtig 59 Vereine mit 5977 Mitglieder gegen 44 Vereine mit 4999 vor 2 Jahren. Die Zunahme der Mitglieder betrage 30%. Redner empfiehlt enge Fühlungnahme mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung, gedenkt des kürzlich in Stuttgart gegründeten Vereins für die nationale Jugend und bittet die Parteigenossen um Opferwilligkeit für die Parteilasse und die Parteipresse. An der Diskussion beteiligten sich sodann Dr. Geiger-Tübingen, Professor Wegger-Stuttgart, Geh. Kommerzienrat Widenmann-Stuttgart und Karl Haas-Aalen, welche sämtlich eine größere Regsamkeit in der Agitation und eine größere Opferwilligkeit befürworteten.



Landtagsabg. Reichsgerichtsrat v. Geyl erstattete, von der Versammlung stürmisch begrüßt, ein lichtvolles Referat über den Stand der Landtagsarbeiten, gedenkt der verstorbenen Abgg. Sachs und v. Weizsäcker, erinnert an die drei wichtigsten, leider gefallenen Gesetzentwürfe, an deren Nicht-Zustandekommen die deutsche Partei keine Schuld trage. Redner bedauert namentlich den Fall der Steuerreform infolge der Haltung der Volkspartei, erinnert an die bedrängte Lage der kleinen Landwirtschaft, an den neuen Hagelversicherungsvertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft und an die Gewährung von Darlehen an die landwirtschaftl. Genossenschafts-Zentralkasse bis zu 1 Mill. Mark. Nicht erledigt sei bis jetzt das Wasserrechtsgesetz und das geplante Biersteuergesetz mit dem Verbote von Malzsurrogaten. Bezüglich der periodischen Wahl der Ortsvorsteher werde wohl das neue bürgerliche Gesetzbuch, das dem Landtag viele Arbeiten gebracht, eine Regelung noch bringen. Rektor Dr. Egelhaaf spricht über die Flottenfrage und erinnert daran, daß die Demokratie von 1848 einen wesentlich anderen Standpunkt eingenommen habe als heute. Eine große starke Flotte sei uns nötig. Der deutsche Handel habe sich in den letzten Jahren dreifach so stark entwickelt als der englische. 2/3 unserer Industrieprodukte gehen über See. Deutschland habe allen Grund, vor England sich in Acht zu nehmen. Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südsee umfassen annähernd 2 1/2 Millionen qkm, seien also 4mal so groß als das deutsche Reich. Die Welt sei noch immer nicht unwiderwärtlich verteilt. Man müsse aber zur rechten Zeit kommen, schon im Interesse der deutschen Volksernährung. Unter 4 Deutschen müsse immer einer vom Auslande her ernährt werden. Eine Blockade unserer Küsten durch England, das 69 große Schlachtschiffe habe, würde uns unermeßlichen Schaden zufügen. Wir müssen mindestens 40 Schlachtschiffe haben wegen des Handels, des Kolonialbesitzes und der Volksernährung. Zum Bau einer solchen Flotte hätten wir ausreichende Werkstoffe und die Kosten könnten wir aufbringen. Frankreich zahle für Heer und Flotte pro Kopf 41 M., England 33 M., und wir könnten, alles leisten, wenn bei uns 21 M. pro Kopf bezahlt würden. Redner gibt zum Schluß bekannt, daß wiederum ein deutsches Schiff (der Dampfer „Herzog“) von den Engländern aufgegriffen worden sei, was von der Versammlung mit Entzückung aufgenommen wurde. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Mitglieder der deutschen Partei betrachten die von den verbündeten Regierungen in Aussicht genommene Verdoppelung unserer Schlachtflotte als ein Erfordernis der deutschen Wohlfahrt, der Sicherheit und Macht, und sprechen die Erwartung aus, daß der Reichstag als der berufene Vertreter der deutschen Volksinteressen diesem Vorschlag seine Zustimmung erteilen wird.“ Anträge aus der Versammlung wurden nicht gestellt, und letztere nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses für den engeren Landesausschuß nach über dreistündiger Dauer um 2 1/4 Uhr geschlossen. Es folgte noch ein gemeinschaftliches Essen im „Stadtgarten.“

Beisigheim. Im Waldhorn dahier sprach am Dreikönigstag Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Hegelmaier über die bisherigen und die bevorstehenden Aufgaben des Reichstags. Aus seinem Vortrage hebt ein Bericht des „Recht.“ heraus: Bezüglich des Postgesetzes bekennet er sich als Freund der Einheitsmarke. Der sog. Arbeitswilligenvorlage spricht er einen guten Kern nicht ab, hält sie aber für „ungeheißt eingebracht.“ Gegen das Jesuitengesetz habe er aus Ueberzeugung gestimmt. Bei der Flottenfrage sicherte H. genaue Prüfung namentlich auch der Deckungsfrage zu und bekannte sich als warmer Freund einer starken Macht zur See, die für Industrie wie Landwirtschaft gleich unentbehrlich seien. Der Vortrag fand bei dem größten Teil der Anwesenden, die sich zum Teil auch aus der Nachbarschaft eingefunden hatten, lebhaften Beifall.

Heilbronn, 8. Jan. Der Gemeinderat beschloß heute bei der Regierung um die Erlaub-

nis nachzusuchen, die Fleischsteuer wieder einführen zu dürfen.

Erlingen, 8. Jan. Fortuna hatte bei der Molkemühlerei Ziehung wieder Einsehen gehabt. Der erste Gewinn im Betrag von 15000 M., welcher auf das Los Nr. 62033 fiel, fiel zwei Arbeitern eines hiesigen Fabrikgeschäftes namens Diel aus Rudern und Aurenz von hier zu.

Eningen u. A., 5. Jan. Bei der Schullehrerwahl, die gestern nachmittag unter sehr reger Beteiligung stattfand (95 % der Wahlberechtigten haben abgestimmt), ging als Sieger Stadtschultheiß Hügel von Forchtenberg unter 4 Bewerbern hervor.

Baihingen a. Enz. Auf Einladung des hiesigen Gewerbe-Vereins hielt Herr Sekretär Schuster vom Heilbronner Gewerbeverein einen Vortrag über das Thema: „Warum muß der heutige Handwerksmeister bis zu einem gewissen Grade Kaufmann sein?“ Als die drei Hauptregeln, deren Befolgung dem Handwerker vor allem am Herzen liegen müsse, bezeichnete der Redner Ordnung in den Büchern, Ordnung in der Kasse und richtige Kalkulation und erörterte diese 3 Punkte in eingehender Weise und unter Vorführung von drastischen, aus dem Leben gegriffenen Beispielen. Der Unsitte des langen Vorgesens geht Redner scharf zu Leibe und verdammt das leichtsinnige Wechselgeben, er empfiehlt den Anschluß an eine Bank und redet der Reklame durch geeignetes Annoncieren das Wort.

Weilderstadt, 9. Jan. In Tiefenbrunn wurde am Dreikönigsfeste der Gottesdienst jäh unterbrochen. Herr Pfarrer Seiberlich wurde nämlich während der hl. Wandlung plötzlich unwohl. In's Pfarrhaus gebracht, verschied er am nächsten Morgen, erst 30 Jahre alt. Der Verstorbene war allgemein beliebt.

Neue Postanweisungsformulare hat zum neuen Jahr die württembergische Postverwaltung dem Publikum gebracht. Die Anweisungscouverts sind in hohem Format hergestellt, so daß die einzulegenden Oktavbriefbogen nur noch einmal zusammengelegt werden dürfen; außerdem sind die Frankierungsgebühren verzeichnet. Der Empfänger hat künftig nur noch seinen Namen zu unterzeichnen.

Auch bei den Säkular-Postkarten hat sich gezeigt, daß die württembergische und bayerische Post mit einander gehen, indem sie keine solche Karten ausgaben und man wird es bei uns sicher in den weitesten Kreisen begrüßen, daß die Post als eine staatliche Anstalt, sich nicht mit einem solchen Geschäft befaßt. Was die ausgegebene Karte der Reichspost betrifft, so erscheint sie gar vielen nichts weniger als ein besonderes Kunstwerk; auch bezüglich der Farbe läßt sie viel zu wünschen übrig, was z. B. ein Vergleich mit amerikanischen Marken zeigt, die viel lebhaftere und feinere Farben haben. Gar vielfach wurde die Karte als Neujahrswunsch Karte verwendet und so der Privatindustrie eine schöne Einnahme entzogen. All dies hindert natürlich an dem Umstande nichts, daß die Karte für Sammler schon jetzt und später noch viel mehr einen hohen Wert besitzt. Es wurden schon jetzt für gestempelte Säkularkarten der Reichspost bis zu 3 M. pro Stück, in größeren Städten des Reichspostgebiets bis zu 5 M. bezahlt; natürlich betrifft dies nur die Karten, die in der Zeit vom 28. Dezember (dem ersten Ausgabebetage der Karten) bis 1. Januar einschließlich ausgegeben, bezw. abgestempelt wurden. Nachher ausgegebene Karten — und eine weitere Ausgabe sieht ja bevor — sind wertlos. Den größten Sammelwert sollen diejenigen Karten besitzen, die den Ausgabestempel des 31. Dez. 1899 und den Ankunftsstempel des 1. Januar 1900 tragen.

Herrenberg, 4. Jan. Daß die Dummen nicht alle werden, zeigt wieder einmal folgender Vorfall, der sich in einem Nachbarbüschchen des Oberamts Calw ereignete. Ein etwa 24 jähriges krankes Mädchen vertraute sich einer Zigeunerin zur Heilung. Diese gab ihr u. a. eine mit 9 Knoten versehene Schnur und sagte ihr, wie die Knoten gelöst werden, so verschwinde die Krankheit. Natürlich „arbeitete“ die Zigeunerin nicht um-

sonst, sondern entlockte, wie der „Gäubote“ berichtet, ihrer Patientin nach und nach den Betrag von über 400 M., den die hilfseuchende Tochter dem Geldbeutel des Vaters entnahm. Als die Sache entdeckt wurde, suchte die Zigeunerin das Weite, sie hatte der kranken Tochter keine Erleichterung verschaffen können, wohl aber dem Geldbeutel ihres Vaters.

Stuttgart. [Landesproduktendörse] Bericht vom 2. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die abgelassene Woche zeigte im Getreidegeschäft keine Aenderung. Weizen war von den Exportländern nicht drängend angeboten, die Preise blieben ziemlich unverändert, bei noch immer schwacher Kauflust. Die Inlandsmärkte sind preisstehend. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Saft Wehl Nr. 0: 28 M. — bis 28 M. 50 J., Nr. 1: 28 M. — bis 28 M. 50 J., Nr. 2: 24 M. 50 J. bis 25 M. — J., Nr. 3: 23 M. — bis 23 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — bis 21 M. 50 J. Suppengries 28 M. — bis 28 M. 50 J. Kleie 9 M. 80 J.

Ausland.

Am Sonntag fand die alljährliche Vereinigung der Freunde Gambetta's am Denkmale des Diktators in Ville d'Avray statt, wozu der Ministerpräsident Waldeck-Roussseau und der Kriegsminister Gallifet Vertreter entsendet hatten. In den hierbei gehaltenen Reden wurde die Notwendigkeit für die Republikaner betont, sich enger an einander zu schließen und alle die trennenden Streitigkeiten fallen zu lassen. Schließlich nahmen die Versammelten eine Resolution an, in welcher Waldeck-Roussseau zum Werke der Verteidigung der Republik beglückwünscht wird.

London, 8. Jan. Nach den Abendblättern meldete General Buller, General White habe telegraphiert, daß er die Buren zurückgetrieben habe. Ihre Verluste seien schwer und stärker, als die der Engländer. Einige der englischen Verschanzungen seien wiederholt genommen, aber immer wieder genommen worden.

London, 8. Jan. Die Regierung kündigt die Bildung von weiteren 4 Abteilungen Artillerie zu je 3 Batterien an, darunter eine Abteilung Haubitzen.

Zürich, 8. Jan. Heute wurde die direkte Telegraphenverbindung Zürich-Wien und Zürich-London eröffnet.

Vom Bodensee, 8. Jan. Im benachbarten Kanton Thurgau ist seit 1. Jan. 1900 die unentgeltliche Beerdigung eingeführt. Die Angehörigen eines Verstorbenen haben nur noch dem Zivilstandsbeamten den erfolgten Todesfall mitzuteilen, alles übrige besorgt der Friedhofsvorsteher. Staat und Gemeinde tragen zu gleichen Teilen die Kosten und zwar umfassen diese Leistungen die Leichenschau, die Bekanntmachung der Bestattung, die Lieferung des Sarges und Einjargung der Leiche, die Verbringung der Leiche auf den Friedhof, das Glodengeläute, das Öffnen und Zudecken des Grabes und die Bezeichnung des Grabes. Die Kosten werden für den Staat jährlich 30—35 000 Franken betragen; angenommen ist ein Durchschnittsanatz von 36 Franken für jede Bestattung.

Mutmaßliches Wetter am 10. und 11. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Der letzte ohnehin nicht kräftige Luftwirbel im Nordwesten Europas ist durch den erheblich verstärkten Hochdruck in Skandinavien nahezu aufgelöst bezw. zum Rückzug gezwungen worden und auch über ganz Mitteleuropa liegt nunmehr ein Hochdruck von 765 mm und darüber. Ein neuer Luftwirbel ist derzeit nicht im Anzug, dürfte aber nicht lange auf sich warten lassen. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei mäßig kühler Temperatur zwar vorwiegend bedecktes, aber trodenes Wetter zu erwarten.

Am 11. und 12. Januar.

In der oberen Nordsee ist ein neuer Luftwirbel von 745 mm aufgetreten, der sich in südlicher Richtung auszubreiten sucht und auch in Süddeutschland das Barometer zum Fallen bringt. Da sich aber im westlichen Russland mit Ausnahme von Polen ein Hochdruck von 770 mm und im inneren Russland sogar ein solcher von 780 mm behauptet, so wird auch der neue Luftwirbel keine größeren Störungen hervorrufen. Für Donnerstag und Freitag ist noch immer vorwiegend bedecktes, aber in der Hauptsache trodenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Anzeiger

Nr. 6.

Ersteinst Montag, 1. Januar 1900, vierteljährlich 1.25, monatlich 0.33.

Bekannt

A. Anmeldung

1. Bezüglich der der Behörde folgende
1. Alle Militärpflichtigen bis 1. Februar zur Anmeldung an welchem der Militärpflichtige als dauernder
- a. für militärische Handlungsfähigkeit und andere pflichtige Dienstleistungen über in der Art als dem Ort, in dem er sich befindet, so
3. Hat der Militärpflichtige noch einen Wohnort, in welchem die Eltern oder in welchem die Eltern
5. Bei der Anmeldung zulegen, sofern die Annahme 2 oder 3 anzunehmen, die Militärpflichtigen, die Stammbücher anzulegen
7. Die Anmeldung in schriftlicher Weise so lauten, wie bei der Entscheidung über die Wiederholung der Anmeldung in Betreff dabei anzugeben.
8. Von der Wiederholung der Militärpflichtigen Zeitraum von den Erwerb des laufenden Jahres
9. Militärpflichtigen Laufe eines ihrer Militärpflichtigen verlegen, haben beim Abgang der Behörde aufgenommen hat, als diejenigen, welche dazugehörige Tage zu melden.
10. Verzeichnis der Militärpflichtigen
11. Wer die vorerwähnte Berichtigung derselben oder mit Haft bis zu 10 Tagen
- II. Anzumelden**
- 15. Januar bis 1. Februar**
1. Alle im Jahre 1879, welche weder aufgemustert, noch der

